

Das Ehrenamt

Interview mit Kai Brauer

Akademiengruppe Altern-in-Deutschland.de, Mai 2009



Dr. Kai Brauer

Soziologe und Alternforscher. Mitarbeiter der Akademiengruppe Altern in Deutschland.

Zivilgesellschaftliches Engagement umfasst eine breite Palette an Tätigkeiten. Unterscheidet sich die Rolle alter Menschen im Ehrenamt in Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Sportvereinen und Kegelclubs von der älterer Freiwilliger in Patenschaften, politischen Bewegungen oder Kampagnen und warum?

Es eint alle diese Formen, übrigens auch das Engagement in Familien, dass die meisten älteren Menschen, die sich im Ruhestand befinden, ein Bedürfnis haben, sich sinnvoll zu betätigen und für die Familie, die Freunde, die Kommunen, in denen sie wohnen, nützlich zu sein. In den Familien sind – entgegen langläufiger Vorstellungen – die älteren Generationen diejenigen, die geben. Dies summiert sich zu Milliarden Arbeitsstunden und Milliarden an Transferleistungen. Materielle Transfers werden auch außerhalb der Familie geleistet. Mäzene sind in der Regel keine jungen Menschen, sondern Personen, die ihr Lebenswerk durch eine konkrete Leistung für die Gesellschaft krönen wollen. Dies ist eine besondere Form des Engagements für Ältere mit Vermögen – die aber eine wachsende Bedeutung in Kultur und Wissenschaft bekommt und unterstützt werden sollte.

Ältere wollen aber sich aber auch außerhalb in der Familie aktiv engagieren. Leider sind sie in den demokratischen Entscheidungsgremien auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene unterrepräsentiert. Dies ist schade, denn diese Ressourcen sollten genutzt werden. Entsprechende Altersgrenzen bei Wahlämtern sollten zügig abgebaut werden.

Etwas anders sieht es bei den Mitgliedschaften, insbesondere bei den Partei- und Vereinsmitgliedschaften, aus. Hier gibt es ein „Übergewicht“ bei den Älteren. Dies liegt aber nicht an einer massenhaften Eintrittswelle von Ruheständlern, sondern einem Abschwung bei der Neurekrutierung jüngerer Vereins- und Parteimitglieder. Der Großteil der älteren Vereinsmitglieder ist jedoch schon seit Jahrzehnten aktiv und beginnt nicht erst mit dem Ruhestand. Marcel Erlinghagen, der in der Akademiengruppe Mitglied ist, hat das auf den Punkt gebracht: „Erfahrung ist wichtiger als verfügbare Zeit“. Der Anreiz, Zeit in ein ziviles Engagement zu investieren, ist wiederum bei Älteren wie Jüngeren ähnlich: es werden Ansehen und Respekt erwartet, man will das Gefühl haben, etwas einbringen und bewegen zu können.

Ehrenamt, Familie, Politik und Erwerb: überall erhofft man sich Nutzen vom Engagement Älterer. Lässt sich das alles zeitlich unter einen Hut bringen? Gibt es bestimmte Felder, die bevorzugt werden?

Generell haben Ruheständler keinen Zeitmangel, sondern suchen nach neuen Aufgaben, um dem Schock entgegen zu wirken, der mit dem plötzlichen Ausscheiden aus dem Erwerbsleben eintritt. Die populäre Metapher „Rentner haben niemals Zeit“ spielt auf die Alltagsbeobachtung an, dass gerade Ruheständler darauf bedacht sind, ihren Alltag (nach dem Muster des Erwerbslebens) kompetent zu managen – es ist ja eine Kernaufgabe in dieser Lebensphase, die Zeit und Betätigungen selbst zu strukturieren. Dazu gehören sorgfältig geführte und zum Teil ostentativ eingesetzte Terminkalender. Dies darf jedoch nicht als Beleg für allgemein mangelnde Zeitressourcen nach dem Übergang in den Ruhestand missdeutet werden. Es besteht bei Jüngeren und Älteren das gleiche Verhältnis zwischen den Engagements, es gibt aktivere und passivere Profile – nur dass bei den Ruheständlern die Erwerbsarbeit wegfällt. Was Ältere Jüngeren voraushaben dürften, ist ein erprobtes und eingeschliffenes Zeitmanagement und die Fähigkeit, auch „nein“ sagen zu können. Darüber hinaus liegt im europäischen Vergleich das freiwillige Engagement Älterer ebenso wie die Erwerbsquote noch deutlich unter dem, was wir etwa in Schweden beobachten. Wir müssen also keine Sorge vor Überlastung haben, sondern eher vor Unterforderung.

Brauchen wir eine neue Zivilgesellschaft der Alten, die sich für ihre eigenen Belange stark machen?

In der Akademiengruppe Altern in Deutschland sind wir entgegen den Prophezeiungen eines angeblich drohenden „Krieges der Generationen“ zum Schluss gekommen, dass sich kaum Altenlobbys ausmachen lassen, die aus der Position ihres Alters gegen andere Altersgruppen wirken. Tatsächlich hat sich in allen modernen Gesellschaften eine recht erfolgreiche Generationenpolitik etabliert, in denen Altersgruppen nicht nur ihre eigenes, sondern auch das Wohl anderer (älterer und jüngerer) Kohorten im Blick behalten.

Etwas anders ist es, wenn durch Lücken im sozialen Netz, wie dies z.B. für die USA und England bekannt ist, Menschen allein durch ihr Alter von Lebenschancen ausgeschlossen werden. Wir können nur hoffen – und müssen schließlich auch fordern – dass im Zuge des Umbaus der Sozialsysteme und der aktuellen Wirtschaftskrise altersbedingte Armutprobleme ausgeschlossen bleiben. In den USA gibt es eine ganze Palette von zivilgesellschaftlichen Gruppen, die sich für die Belange der Älteren einsetzen. Einige versuchen die Lücke zu nutzen, die durch das fehlende allgemeine Versicherungssystem klafft, und verbinden politische Anliegen gleichzeitig mit Finanzdienstleistungen und Rabatten. Die größte Ruheständlerorganisation der USA – keineswegs die einzige, sondern eine unter vielen - ist gleichzeitig die größte Mitgliederorganisation der USA überhaupt (die *American Association of Retired Persons AARP* mit 35 Millionen Mitgliedern). Das ist schon enorm. Bedeutend ist auch die Arbeit vieler Gruppen (und auch von Wissenschaftlern) gegen Altersdiskriminierung beziehungsweise *ageism*. Betrachtet man die geringe Aufmerksamkeit der Medien gegenüber den Altersdiskriminierungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt, dann wünscht man sich schon ein stärkeres Engagement gegen Ageism auch in Deutschland. Aber dies muss nicht zwangsläufig durch Ältere getragen werden, sondern im Sinne der Generationenpolitik auch von Jüngeren. Ebenso wird ja auch das Engagement für eine bessere Bildungspolitik nicht nur durch Eltern und Schüler getragen – sondern durchaus auch von Personen die im Ruhestand sind – den aktiven Älteren! Und das ist gut so.